

Nationalpark Kalkalpen

Großschutzgebiet mit überregionaler Signalwirkung



Blick vom südlichen Sengsengebirge über das Windischgarstnertal auf Haller Mauern und Gesäuseberge.

Foto: Sieghartsleitner

Vor 10 Jahren wurden das Nationalpark Besucherzentrum Ennstal und der Nationalpark Panoramaturm am Wurbauerkogel bei Windischgarsten eröffnet und in Betrieb genommen. Zusammen mit dem Nationalpark Zentrum Molln, der National Park Lodge Villa Sonnwend, dem Wildnis-Camp, den Biwakplätzen sowie den Themen- und Mountainbikewegen gehören die beiden Nationalpark Einrichtungen zur wichtigen touristischen Infrastruktur der Nationalpark Kalkalpen Region. Das Schutzgebiet entwickelte sich nicht nur zu einem sicheren Hort der Artenvielfalt, sondern auch zum Impulsgeber vieler Projekte. Im Rahmen zweier Nationalpark Veranstaltungen wird Rückschau gehalten, evaluiert und es werden Überlegungen über künftige Entwicklungen angestellt. Ein guter Grund, um mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer über aktuelle Entwicklungen zu sprechen.

Redaktion:
Der Nationalpark Kalkalpen entstand nicht konfliktfrei. In der Region war einst große Beunruhigung zu spüren. Ist der Nationalpark Kalkalpen nun bei den Menschen angekommen?

Pühringer:
Ich gebe das gerne zu. Die Entstehung des Nationalpark Kalkalpen war eine schwierige Geburt und an einige hitzige Besprechungen kann ich mich noch sehr gut er-

innern. Heute, Jahre später, ist der Nationalpark Kalkalpen jedenfalls zu einem Vorzeigeprojekt für Naturschutz geworden. Das Schutzgebiet hat sich zu einem erfolgreichen Leuchtturmprojekt mit Signalwirkung weit über die Region hinaus etabliert. Das Vorhaben, ein Großschutzgebiet einzurichten, ist gelungen, da wir die gesamtgesellschaftliche Situation vor Ort berücksichtigt und die Leute Perspektiven für sich und die Region erkannt haben. Mir

ist es wichtig, Gesprächen nicht auszuweichen, sondern mit den Menschen und Betroffenen vor Ort zu kommunizieren.



LH Dr. Josef Pühringer zu Besuch auf der Anlaufalm im Hintergebirge. Foto: Sieghartsleitner



IMPRESSUM

MAGAZIN VIELFALT NATUR, AUSGABE 30

Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH,
FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln;

Redaktion: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner,
Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Mag. Angelika Stückler,
Bernhard Sulzbacher, Andreas Mayr;

Titelfoto: Uhu, Foto: R. Mayr;
Verlagsort: 4591 Molln

Layout: Bezirksrundschau GmbH, Hafenstr. 1-3, 4020 Linz, Jenny Roth

Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf

Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher haben den Nationalpark Kalkalpen als Naturjuwel längst in ihr Herz geschlossen.

Redaktion:

Nach den Stürmen, die viele Bäume entwurzelten, spielte die Angst vor einer Borkenkäferplage eine große Rolle. In der Wildniszone des Nationalparks werden vom Käfer befallene Bäume nicht mehr entfernt. Welche Erfahrungen gibt es damit?

Pühringer:

Wir haben immer gesagt, vom Nationalpark darf kein Schaden für benachbarte Waldbesitzer ausgehen. Um zu verhindern, dass der Borkenkäfer überspringt, betreibt der Nationalpark Betrieb der ÖBF AG ein sehr intensives Borkenkäfer-Monitoring. Wir haben eine Pufferzone innerhalb des Nationalparks eingerichtet, um eine mögliche Ausbreitung der Käfer zu unterbinden. Damit haben wir in den letzten Jahren keine schlechte Erfahrung gemacht.

Redaktion:

Nur zehn Kilometer Luftlinie vom Nationalpark Kalkal-



Anlässlich der 10. Jahresfeier im Besucherzentrum Ennstal würdigte LH Dr. Pühringer die ehrenamtlichen Leistungen der Wanderwegewarte der Alpenvereine.

Foto: Stinglmayr

pen entfernt liegt der Nationalpark Gesäuse auf steirischem Landesgebiet. Wäre es für die Natur nicht gut, wenn hier eine Verbindung entstünde?

Pühringer:

Wir wären nicht das erste Bundesland, das länderübergreifend Naturschutzaktivitäten entwickelt. Im Nationalpark Hohe Tauern arbeiten drei Bundesländer an einer gemeinsamen Natur-

schutzidee. Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit der steirischen Seite wichtig, insbesondere was das naturräumliche Management des Gebietes und das gemeinsame Auftreten unserer Nationalparke auf internationalem Terrain angeht. Dies gilt auch für die Durchführung von Projekten, die für beide Seiten Nutzen bringen. Derzeit wird überlegt, ob gemeinsam langfristige Projekte wie zum Beispiel das Monitoring

von Wildtieren, eine Datenbank geschützter Tierarten, die Zusammenarbeit im Rahmen der Umwelt- und Naturbildung oder die Vernetzung der Rad- und Mountainbikewege umgesetzt werden können. Geplant und mit der Umsetzung bereits begonnen wurde mit der Errichtung eines Trittstein-Korridors zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse. Das Konzept sieht die langfristige Vernetzung der Schutzgebiete durch die Sicherung einzelner ausgewählter, hochwertiger Trittsteinbiotope vor.

Redaktion:

Möchten Sie Ihrerseits noch etwas thematisieren und unserer Leserschaft mitteilen?

Pühringer:

Ich würde mich freuen, wenn viele Menschen den Nationalpark Kalkalpen, seine Ausstellungen, Veranstaltungen und geführten Ranger Touren besuchen. Im Nationalpark Kalkalpen werden die Schönheit und die Vielfalt einer sehr ursprünglichen oberösterreichischen Landschaft geschützt. Wer für sich ganz privat Erholung, Erdung und Entschleunigung sucht, ist hier richtig aufgehoben.



Blumaueralm an der abfallenden Nordseite des Sengengebirges.

Foto: Sieghartsleitner